



Gott ist treu!

Predigt zur Einweihung des neuen Kirchlichen

Zentrums an der Christuskirche („kiez“) in Lindau am 1.Oktober 2022

Liebe Gemeinde,

Gott ist treu! Es ist ein flammendes Bekenntnis, das Paulus ablegt, am Beginn eines Briefes, in dem er seine Dankbarkeit für das Leben der Gemeinde in Korinth zum Ausdruck bringt, an dem er aber auch kein Blatt vor den Mund nimmt, wenn es um das geht, was nicht gut läuft und was sich ändern muss. Dieses Wort aus dem 1. Korintherbrief begleitet Sie hier in Lindau schon die ganze Zeit auf Ihrem Weg.



Sogar auf Edelstahlplatten ist es an zwei unterschiedlichen Orten im Haus eingelassen. Und ich könnte mir keine schöneren und passenden Worte als Überschrift für den heutigen Tag vorstellen als diese drei Worte: Gott ist treu! Ja, auch bei uns muss sich – wie damals in Korinth – viel ändern! Und Sie haben sich dem gestellt. Heute dürfen wir hier die Neuaufbrüche feiern, die möglich sind, wenn Menschen dieser Zusage vertrauen: Gott ist treu!

Es war wahrhaft ein langer Weg, der bis zu diesem Festtag heute geführt hat. Und es waren dabei Abschiede nötig, die nur möglich sind, wo dieses Vertrauen da ist. Wo Menschen in der Gemeinde sagen: Es tut richtig weh, das vertraute eigene Pfarrbüro aufzugeben und neue Wege in Kauf zu nehmen, aber ich lasse mich darauf ein, weil ich weiß, dass Gemeinschaft in Christus und Kraft durch den Glauben nicht an einem bestimmten Büro hängt und es vielleicht wirklich besser ist, wenn alle ein Büro haben, das dann auch wirklich geöffnet ist! Sie haben viele solcher Entscheidungen getroffen, die neue Perspektiven eröffnen, die aber auch weh getan haben. Gott ist treu! Weil Sie dieses Wort im Rücken hatten, haben Sie sich trotzdem auf diesen neuen Weg gemacht und machen sich bis heute immer wieder auf den Weg.

Und ich will Ihnen heute von Herzen dafür danken! Hier in Lindau haben Sie uns allen etwas vorgemacht, was ich mir für unsere ganze Kirche wünsche. Die Kooperation zwischen verschiedenen Gemeinden ist hier nicht nur ein Programm in Worten, sondern sie wird gelebt. Und sie findet in diesem Gebäude ihren sichtbaren Ausdruck.

An die Stelle des nicht mehr sanierungsfähigen Gemeindehauses an der Christuskirche ist ein Neubau getreten, in dem die Büroräume der drei Kirchengemeinden St. Verena-Versöhnerkirche, St. Johannes Wasserburg und St. Stephan-Christuskirche nun zusammengelegt sind. Sie haben

sich, um das bezahlen zu können, von anderen Gebäuden wie dem alten Pfarrhaus in Aeschach getrennt.

Und nun steht hier das „Kiez“. Die Buchstaben stehen zwar auch für das „Kirchliche Zentrum an der Christuskirche“, aber noch viel besser gefällt mir an dem Namen die Assoziation eines Ortes der Gemeinschaft, wo alle möglichen unterschiedlichen Menschen zusammenkommen und Gemeinschaft erleben. „Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn“. Sie haben hier jetzt das Gebäude zum Bibelvers. Und noch viel wichtiger: die Gemeinschaft – so sehr sie sich am Anfang noch immer sortieren muss – beginnt schon nach kurzer Zeit zu leben!

Dazu tragen auch besonders die jungen Menschen bei, die hier jetzt eine Heimat gefunden haben. Ich erinnere mich noch genau an meinen Besuch in der IUV im Mai 2015. Wir haben im Tipizelt gegessen und gemeinsam Mittag gegessen. Und ihr habt mir von Euren Hoffnungen, ja Träumen für die neue Jugendkirche erzählt. Wir haben über diesen gerade für die Jugend besonderen Ort gesprochen, an dem sich so viele Schulwege kreuzen und von dem der zentrale Busbahnhof von Lindau nur einen Steinwurf entfernt ist. Auch über das integrative Angebot für behinderte und nichtbehinderte Jugendliche haben wir gesprochen. Und nun ist dieser Ort tatsächlich zu dem Begegnungszentrum für junge Leute geworden, das wir damals ins Auge gefasst hatten.

Alle Kirchengemeinden der Dekanatsregion „Lindau/Westallgäu“ haben entschieden, im Bereich der Jugendarbeit zu kooperieren. Jugendliche sollten sich nicht einfach nur in vorhandene Gemeindeformen integrieren, sondern selbst Kirche und Gemeinde sein und gestalten können – mit ihren Ideen, mit ihren jugendkulturellen Zugängen zu Glaube, Musik, Sprache oder Gemeinschaft. Und dafür haben sie jetzt genau den richtigen Ort. Junge Leute haben hier in der Jugendkirche jetzt einen Veranstaltungssaal „IUV“ inklusive Bühne, Seminar- und Technikräume und natürlich auch sanitäre Einrichtungen dazu zwei Küchen. So ist aus dem Alten etwas Verheißungsvolles Neues entstanden, dessen weiteren Weg ich mit großer Freude, Neugier und Anteilnahme verfolgen werde.

Viele haben daran mitgewirkt. Berater von außen wie Horst und Wilhelm Bracks, unser landeskirchlicher Architekt Christof Illig und sein Abteilungsleiter OKR Prof. Hans Peter Hübner, Dekan Jörg Dittmar, der in dieser ganzen Zeit auch bei Rückschlägen immer am Ball geblieben ist und an dieses Projekt geglaubt hat, aber vor allem Sie alle hier in Lindau, die Sie den Mut und die Beharrlichkeit hatten, zu etwas ganz Neuem aufzubrechen und uns allen gezeigt haben, was möglich ist, wenn die Gemeinden vor Ort die Ideen unseres kirchlichen Zukunftsprozesses „Profil und Konzentration“, kurz PuK, wirklich beherzt umsetzen.

Sie haben damit auch ein Zeichen für die ganze Stadt und die Region gesetzt. Auch wenn ich hier familiäre Wurzeln habe, weil mein Großvater einmal Pfarrer in Wasserburg war und den Grundstein für die heutige Kirche dort mit gelegt hat, bin ich kein Lindauer. Aber, das wage ich zu sagen: Dass die Evangelischen es geschafft haben, die Grenzen zwischen oberem Landkreis und Lindau, zwischen Festland und Insel, zwischen Wasserburg und Zech und zwischen Alt und Jung zu überwinden, das grenzt an ein Wunder.

Es ist möglich geworden, weil Sie sich haben inspirieren lassen von dem Satz des Paulus: „Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.“ Dieser Satz wird jetzt auch über dem Leben stehen, das sich in diesen Räumen nun schon seit Beginn des Jahres zu entwickeln beginnt. Dass hier von der Gemeinschaft die Rede ist, setzt den Grundton für dieses Leben. Es wird hier so sein, wie es überall ist, wo Menschen zusammenleben. Menschen haben Angst zu kurz zu kommen, in der Gemeinschaft nicht genügend Raum für sich

zu haben. Es wird Konflikte geben, bei denen jeweils starke Persönlichkeiten sich aneinander reiben. Und es wird so manchen nostalgischen Blick zurückgeben und man wird sich nach den Fleischtöpfen Ägyptens sehnen, in der Lindauer Fassung, diesen Fleischtöpfen, die es vielleicht in der nachträglich verklärten Form nie gegeben hat. Ihr werdet Enttäuschungen erleben, weil manche Angebote nicht so angenommen werden, wie Ihr euch das erhofft habt. Ihr werdet immer wieder von neuem dazulernen und Euch neu ausrichten. Aber Ihr werdet auch die Kraft dazu bekommen, weil Gott treu ist, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.

Und Eure Gemeinschaft wird sich inspirieren lassen von diesem wunderbaren Geist Jesu Christi, der so anders ist, der neu macht, der rettet, der heilt. Es ist der Geist der Liebe, nach dem die Welt sich gerade jetzt so sehnt und den wir, die wir uns nach Christus nennen, auszustrahlen gerufen sind. Es ist dieser Geist der Liebe, von der Paulus am Ende seines Briefes an die Korinther so eindrucksvoll und berührend spricht:

„Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“

Liebe Schwestern und Brüder hier in Lindau,
wenn Ihr diese Räume nun weiter mit Leben erfüllt, lasst Euch von diesen Worten inspirieren, seid ein Zeichen für die Welt. Seid Botschafter der Liebe Jesu Christi, der das Zentrum Eurer Gemeinschaft hier ist. Und nehmt das ernst, was Paulus am Ende seines Hohen Liedes der Liebe schreibt: Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Und der Friede, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN